

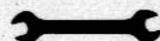
MF hat etwas für den Landwirt in Leistung, Preis und Finanzierung

NEUE DIMENSIONEN **IN LEISTUNG KRAFT UND SICHERHEIT**

MF
Massey Ferguson



... in der 50 PS-Klasse: MF 148
Der 52/47 PS starke MF 148, ein Schlepper, wie ihn der Landwirt braucht: Bärenstark, vielseitig, robust und wendig. Technik und Ausrüstung: serienmäßig alles drin! Ohne Aufpreis: 12/4-Gang-Lastschaltgetriebe mit idealer Gangabstufung und der exklusive MF-Zugkraftverstärker.

BERATUNG · KUNDENDIENST · ERSATZTEILE 

 **W. Egenolf und Söhne**
Landmaschinen
6251 Dehrn/Lahn

M71A

Telefon (0 64 31) 2 20 41 - 43

NEUES und AKTUELLES

vom

MUSIKZUG des TV. 1882 RUNKEL e.V.

Oktober 1973

Nr. 4

3. Jahrgang

RUNKELER KIRMES WIEDER EIN VOLLER ERFOLG

Vier Tage Runkeler Kirmes. Vier Tage Jubel, Trubel, Heiterkeit. Doch der Höhepunkt dieser 4 Tage war zweifelslos der Kirmesauftritt am Freitagabend, denn die beim Deutschen Turnfest in Stuttgart geborene Idee war von Erfolg gekrönt. Selten war das Kirmeszelt zum Kirmesauftritt so voll und selten herrschte am ersten Tag eine solche Stimmung, als die wohl namhaftesten Musikzüge des Hessischen Turnerbundes ihre Instrumente erklingen ließen. Aber auch unser Schülermusikzug hat an diesem Abend seine Sache großartig gemacht, denn er mußte als erster auf die Bühne. Ungezwungen und frei von jeglicher Nervosität begeisterten sie die rund Tausend Zuhörer und den brausenden Beifall des Publikums hatten sich unsere Jungen und vor allem ihr Stabführer Kurt Hampel redlich verdient.

Die weiteste Anreise hatten zweifelslos unsere Freunde aus Münster im Kreis Dieburg. Aber von den Strapazen der Anreise war bei ihrem Auftritt nichts mehr zu merken und gekonnt wie immer spielten sie sich auch in die Herzen der Runkeler Zuhörer. Vor allem mit dem "Tokayer", einem Ungarischen Zigeunertanz, versetzten sie unseren Bürgermeister in Urlaubsstimmung. Aber auch mit dem "Mars der Medici", der modernen Ouvertüre "Modern Time" und einer "Russischen Impression" stellten die Mannen um ihren Stabführer Ewald Schneider ihr Können unter Beweis.

Mit dem Marsch "Gruß an Marburg" stellten sich anschließend unsere Freunde aus Marburg-Ockers-

hausen selbst vor. Viel hatte man von ihnen in Runkel schön gehört und die Vorschußlorbeeren, mit denen sie hier erwartet wurden, stellten sie an diesem Abend unter der vorzüglichen Stabführung unseres Landesfachwartes Günther Thursar auch unter Beweis. Höhepunkt ihres Auftrittes waren sicherlich die italienischen Volksweisen "Bella Italia", mit denen sie nicht nur bei unserem Obmann die letzten Urlaubsfreuden zurückriefen, sondern mit denen sich auch der Startrompeter Rudi Kliemann in die Herzen der Runkeler Zuhörer spielte. Großartig auch das Schlagerpotpourri "Kleine Hitparade" und Willi Löfflers "Weltbestseller".

Stimmung ins Festzelt brachten dann die Mannen um Rudi Bickel vom TV. Herbornseelbach. Sie hatten sich an diesem Abend der modernen und auflockernden Muse verschrieben und hatten mit ihren Stimmungsmachern "Wanderliederpotpourri", "Chalala" und "Gut gemixt" natürlich schnell das Runkeler Publikum gewonnen. Hervorragend war vor allen Dingen das moderne Rythmus-Potpourri "Modern-Selection". Unsere Freunde aus dem Dillkreis stellten an diesem Abend unter Beweis, daß sie nicht umsonst beim Deutschen Turnfest in Stuttgart nahezu einen ganzen Vormittag für Unterhaltung und Stimmung im Neckarstadion sorgen durften. So wie in Stuttgart, so spielten sie sich auch in die Herzen der Runkeler Zuhörer.

Auf dem Höhepunkt der Stimmung und zu fortgeschrittener Stunde war es für uns natürlich anschließend schwer uns noch durchzusetzen und die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu finden. Aber entgegen den erwarteten Befürchtungen gelang es uns doch noch, die Zuhörer in unseren Bann zu ziehen. Nach dem Marsch "Hoch Heidecksburg" herrschte sogar bei "Der Post im Jalde" wieder äußerste Ruhe im Festzelt. So konnten wir auch mit den russischen Melodien "Wo die Wolga fließt" und dem abschließenden Trompetensolo "Teamwerk" unsere Zuhörer begeistern.

Höhepunkt des Abends wurde sodann die abschließende "Musikparade in Weiß", bei der sich 170 Musiker aus allen 5 Zügen auf der Bühne drängelten, und der von uns gemeinsam mit unseren Schülern dargebrachte Zapfenstreich.

Alles in allem kann man sagen, daß dieser Musikabend nicht nur der Höhepunkt der Runkeler Kirmes, sondern sicherlich der Höhepunkt aller von uns veranstalteten musikalischen Veranstaltungen der letzten Jahre war. Hierfür sei unseren Gästen und Freunden aus Münster, Marburg-Ockershausen und Herbornseelbach an dieser Stelle nochmals unser herzlichster Dank ausgesprochen. Bleibt nur zu hoffen, daß diese Veranstaltung der 4 Züge nicht die erste und letzte war, sondern daß wir uns im nächsten Jahr an einem anderen Ort und zu einem anderen Anlaß wiedertreffen. Für uns Runkeler bleibt nach diesem erfolgreichen Kirmesfreitag jedoch die Frage, was stellen wir im nächsten Jahr zur Kirmes auf die Beine bzw. auf die Bühne. Ist ein solcher Abend mit Laienmusikern überhaupt noch zu überbieten?

Aber mit diesem Kirmesfreitag waren unsere Kirmeseinsätze noch nicht zu Ende. Am Kirmesamstag ging es zunächst mit dem Fackelzug durch die Straßen Runkels zum Kirmeszelt, das auch an diesem Abend wieder bis auf den letzten Platz gefüllt war. Gemeinsam und abwechselnd musizierten unsere Schüler und wir, begleiteten die Sängervereinigung und den Hausfrauenverband bei ihren Gesangsvorträgen und erhielten schließlich aus der Hand unseres Obmannes die Siegerplakette vom Deutschen Turnfest in Stuttgart.

Nach einigen Stunden Schlaf ging es dann am Sonntagmorgen zum traditionellen Wecken durch die Straßen Runkels und des Stadtteils Schadeck. Das abschließende Frühschoppenkonzert, das immer mehr Zuhörer anzieht, beendete sodann für uns eine anstrengende aber sicherlich auch erfolgreiche Kirmes 1973.

Gerhard Rompel

ZOOBESUCH - FUSSBALL - MUSIK

Nach langen Vorbereitungen war es am Samstag, dem 1.9.1973, endlich so weit, daß wir mit unseren Schülern A und B den versprochenen Ausflug starten konnten. 50 Kinder drängelten sich morgens um 8.00 Uhr auf dem Schloßplatz. Erste Station unseres Ausfluges war der Opel-Zoo bei Kronberg. Nach einem Rundgang durch die Freigehege wurde vor allem der große Kinderspielplatz gestürmt. Aber es waren nicht nur Kinder, die hier schaukelten, rutschten und turnten. Auch die "alten Böcke", die als Reisebegleiter mitwaren, fühlten sich in ihre Kindheit zurückversetzt und schaukelten mit unseren Jungen um die Wette.

Eine Stadt in einer Stadt ist das Nordwesteinkaufszentrum bei Frankfurt. Hier wurde es nun für unsere Schüler A ernst, denn der Ausflug war nicht nur zum Vergnügen. Am verkaufsoffenen Samstag gaben sie dort ein einstündiges Konzert im Innenteil des Einkaufszentrums. Viele Schaulustige fanden sich ein und bestaunten die Musik unserer Jungen; manche von ihnen vergaßen sogar das Einkaufen und harhten die ganze Stunde bei unseren Jungen aus.

Nach einem kräftigen und guten Mittagessen im Bürgerhaus des Einkaufszentrums stand dann wieder das Vergnügen auf dem Programm. Zunächst war beabsichtigt, das Bundesligafußballspiel Kickers Offenbach - Werder Bremen zu besuchen. Da dieses Spiel aber kurzfristig auf Freitagabend verlegt wurde, mußten wir uns mit einem Spiel der Regionalliga begnügen. Also ging es weiter nach Darmstadt ins Stadion am Böllenfalltor, wo sich Darmstadt 98 (der letzte Meister der Regionalliga Süd) und der Freiburger FC gegenüberstanden. Fahenschwingend saßen unsere Jungen unter den rund 8.000 Zuschauern und feuerten die Darmstädter zu ihrem 5 : 1

Sieg an. 6 Tore in einem spannenden und guten Fußballspiel, was wollten wir mehr.

Von Darmstadt ging es dann nach Michelbach an der Aar zum Kommersabend des dortigen Spielmannszuges. Hier war für die Schüler B der Ausflug zu Ende. Nach einer Bratwurst mit Cola traten sie die Heimreise an. Für unsere Schüler A aber wurde aus dem Vergnügen wieder Ernst, denn sie sollten den Kommersabend mitgestalten helfen. Mit ihren drei Auftritten an diesem Abend spielten sich die Jungen in die Herzen der Michelbacher Zuhörer, die über unsere Jungen staunten, denn einen Schülermusikzug hatte man hier sicherlich noch nicht gesehen und gehört. Etwas Angst hatten sie nur vor den Privatquartieren, die ihnen bei Privatleuten für die Nacht zugewiesen wurden, denn man wußte ja nicht, wo sie hinkamen. Aber alle hatten es sehr gut getroffen und wurden aufs Beste versorgt.

Als unser Obmann Gerhard Rompel schließlich alle seine Schützlinge untergebracht hatte, setzten sich die Reisebegleiter zusammen, um in aller Ruhe noch ein Glas Bier zu trinken. Und bei diesem sprichwörtlich "einen Bier" blieb es tatsächlich, denn kurze Zeit später kam die Zimmerwirtin von unserem Gerhard Rompel und Klaus Steinborn, um sie beide mit nach Hause zu nehmen. Ein großer Schreck zeichnete sich auf ihren Gesichtern ab, denn so früh nach Hause zu gehen, das gab es bei beiden noch nicht. Selbst ihre eigenen Frauen bringen es nicht fertig, daß sie gleich nach der Übungsstunde heimgehen. Alle Verhandlungskünste nutzten an diesem Abend nichts mehr, die beiden mußten ab ins Bett. Dafür hatten sie aber am anderen Morgen, als unsere Jungen zum Frühschoppenkonzert aufspielten, auch ausgeschlafen. Nach dem Mittagessen war dann auch für unsere Schüler A der Ausflug zu Ende und 2 schöne und erlebnisreiche Tage lagen hinter uns.

Horst Gertz

Gebr. Hemming KG

Betonsteinwerk - Edelputz - Baubedarf

Runkel 1, Telefon 06 43 72 / 42 13



sein bestes Buch 

VOLKS BANK

Weilburg-Wetzlar eGmbH

Musikinstrumente

**Alfred
Martin**

6251 Steeden / Lahn

**Fernsprecher
(06 43 72) 281**

Bäckerei · Konditorei

Walter Reichardt

empfiehlt zu jedem Feste nur das Beste

6251 Runkel/Lahn 1 Langgasse 2 Telefon (06 43 72) 357

Kerkerbachbahn AG
mit Tochtergesellschaft



6251 Runkel/Lahn 2 - Kerkerbach
Telefon (06 43 72) 330, 391, 771

Kerkerbachtal-Gesellschaft
für Transporte und Industrieförderung mbH
im Industriegebiet Runkel-Kerkerbach



DER TROMMLERBUB:

Diese Geschichte soll kein Märchen sein, sie fängt aber so an, weil es so am einfachsten ist, den immer "schweren" Start zu finden.

Es war einmal vor 14 Jahren ein 9-jähriger Junge mit dichtem Lockenkopf, der ging seinen Eltern auf die Nerven, d.h. besonders seiner Mutter, denn alles das, was einer Trommel und dem was dazugehört ähnlich war, nahm er in die Mangel. Das fing mit alten Bleheimern an, auf die er mit irgendwelchen Stöcken einschlug, bis diese unbrauchbar wurden. Mit der Zeit wurde der kleine Trommler anspruchsvoller und er suchte nach feineren Schlaginstrumenten. Da gab es so schöne farbige Putzeimer aus Kunststoff, die würden diese Tortouren bestimmt aushalten! So war es, aber der Ton war nicht so wie er hätte sein sollen.

Dieser Ton wurde sozusagen schlagartig durch einen Einfall besser, nämlich durch ein Fensterleder und einen Einmachring von Mutter. Das Fensterleder wurde in Wasser eingeweicht und mit Hilfe des Gummiringes über die offene Seite des Kunststoffeimers gespannt. Als diese Sache getrocknet war, hatte sich das Leder, ähnlich bei einem richtigen Trommelfell, stramm über den Eimer gespannt. Jetzt noch zwei Kochlöffel aus dem Küchenschrank und die Trommel Marke Eigenbau hatte einen wunderbaren Klang, so fest wie eine Urwaldtrommel. Das Spektakel zu Hause ging so lange, bis Mutters Fensterleder und Nerven aufgebraucht waren.

Man hatte Glück, gerade in diesem Jahr wurde im Ort eine Musikgemeinschaft, ein Spielmannszug, aus der Taufe gehoben. Nachwuchs war gesucht, war es doch eine Vereinsgemeinschaft, die auch in späterer Zukunft noch bestehen sollte. Also nichts wie hin mit dem Nachwuchstrommler und bald kamen noch mehr gleichgesinnte Jungens

dazu, bis eine richtige Trommlerschär zusammen war. Die ersten Übungsstunden eines Trommellehrers waren wirklich aufregend, denn vieles war anders als zu Kochlöffels Zeiten.

Da hatte man ein langes Brett von Tisch zu Tisch gelegt, auf dem ein dickes ausgedientes Fördergummiband ausgerollt war. Hierauf wurde nun die jugendliche Trommellust ausgelassen, wobei man in einer Reihe stand und von Übungsstunde zu Übungsstunde neue Trommeltechniken erlernte.

Nach etwa einem Jahr freudigen Lernens hatte das Gummiband ausgedient. Eines Tages wurden Trommeln ausgeteilt, richtige Trommeln, wer hätte das gedacht. Unser Trommelbub bekam die kleinste und wohl auch 3mal so alte Trommel, aber was war das für eine Verbesserung gegenüber einer Fensterleder-Trommel.

Nun konnte es so richtig losgehen, endlich durfte er zu Hause wieder den Eltern und Nachbarn den Nerv töten. Marsch für Marsch erweiterte sich das Repertoire. Es brachen schwere Zeiten an, als ein neuer Stabführer und Lehrmeister den Übungsbetrieb leitete und die Ausbildung nach Noten übernommen wurde. Jetzt zeigte sich, wer Ehrgeiz und Ausdauer hatte und der Haufen Trommler wurde zu einem Häufchen. Längst hatten sie den ersten aufregenden öffentlichen Auftritt hinter sich; die Leistungen des Spielmannszuges wurden besser und jeder Spielmann fühlte sich schon als richtiger Musiker; da fing man eine neue Sache an.

Der bisherige Zug wurde auf Blasmusik umgestellt. Zuerst kamen Fanfarenbläser hinzu, das war schon eine andere Art, da war mehr Musik drin. So nach und nach sah man in den Übungsstunden andere Blasinstrumente auftauchen, der Trommelbub hatte solche noch nie gesehen, auch anderen ging es so; und so wuchs die Ehrfurcht vor der neuen Musik, man wußte eines Tages, daß das eine große Sache geben wird. Voraussetzung war allerdings,

daß alle Spielleute kräftig dazu lernten. Aber so leicht ging das nicht, es wurden immer weniger Spielleute und Trommler die Blasmusik lernen wollten. So kamen neue Leute hinzu und der Ehrgeiz wuchs mit der Anzahl der neuen Musiker. Der Musikzug, wie man sich jetzt nannte, war mittlerweile eine stattliche Vereinsgemeinschaft geworden; der Trommelbub war jetzt schon ein richtiger Trommler, der nicht mehr nur mittrommelte, sondern durch gute Leistungen auffiel. Deshalb durfte er auch einige Zeit später Solo trommeln. Das spornt natürlich an und er arbeitete an sich selbst, vorbei war die Zeit der Gummibretttrommelerei.

Da war aber jetzt die Zeit der Beatmusik und so was interessierte doch jeden jungen Mann. Also sah man unseren Trommler des öfteren vor dem Radio und dem Fernsehen sitzen und eifrig diese neue Musik studieren. Schon sah er sich als Schlagzeuger hinter vielen Trommeln und Becken sitzen, um mit allem Geschick die Trommelfelle zu bearbeiten. Überall, ob in der Schule, in der Eisenbahn oder zu Hause trommelte er auf Tischen, Stühlen und Bänken mit den Händen diese Beatrythmen. Durch einen "Zufall" hatte er Gelegenheit ein solches Schlagzeug, auch ironisch "Schießbude" genannt, zu betätigen. Siehe da, da klappte auf Anhieb, und deswegen wurde er gleich Mitglied einer Beatgruppe, die damals wie die Pilze entstanden.

Jetzt hatte er zwei Arten von Musik zu begleiten, was natürlich nicht ganz einfach war. Immerwieder versuchte er auch in der Übungsstunde des Musikzuges Beatmusik zu machen, aber er konnte nur Kopfschütteln ernten. Der Wunsch nach einer eigenen Schießbude wurde alsbald erfüllt und er wechselte von der Beatmusik zur gewöhnlichen Tanzmusik, da sich einige junge Leute des Musikzuges zu einer Tanzkapelle zusammengefunden hatten. Endlich ging der große Wunsch in Erfüllung. Man

legte beim Musikzug moderne Noten auf, Schlager! Jetzt war vom Mächtigerntrommler zum Trommlerbub über den Trommler ein Schlagzeuger des Musikzuges geworden.

Und dieser erzeugt auch heute noch die Schläge, die in einem nun besser denn je musizierenden Musikzug erforderlich sind.

M.S.

Anmerkung der Redaktion: Vielen Dank, lieber M.S., für diesen schönen Bericht. Er liest sich zwar wie ein Märchen, ist aber reine Tatsache. Heute bearbeitet er seine "Schießbude" nicht nur in unserem Musikzug, sondern auch in einer modernen und bekannten Tanzkapelle. Bleibt nur zu hoffen, daß unser Trommlerbub nicht ver-
gibt, wo er seinen Spektakel auf der Schießbude erlernt hat, und daß er uns auch für unseren zukünftigen Auftritte immer zur Verfügung steht. Aber dies dürfte, so wie wir ihn kennen, eigentlich nicht eintreten.

Übrigens ist unser "Trommlerbub" jetzt wirklich ein Mann geworden, denn er ist vor einigen Wochen in den Hafen der Ehe getreten. Hierzu sei ihm und seiner Ehefrau Margot an dieser Stelle nochmals unser herzlicher Glückwunsch ausgesprochen. Wünschen wir ihm und seiner Frau alles Gute und geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß sich zur Verstärkung unseres Schülermusikzuges bald ein "Trommlerbub" einstellt.

.....
REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE NÄCHSTE

AUSGABE:

15. DEZEMBER 1973



Die neue Generation der Biere

Brauerei Busch KG · Limburg an der Lahn

Wied'scher Hof

gepflegte Biere und Weine, bürgerliche Küche

Vereinslokal des Spielmanns- und Musikzuges

Runkel/Lahn

Am Schloßplatz

Besitzer Roswitha Jung